

# Waldenburger



# Wochenblatt.

Diese Zeitschrift erscheint wöchentlich zwei Mal: Mittwoch und Sonnabend. Der vierteljährliche Abonnements-Preis beträgt, durch die Colporteurs bezogen, 1 Mark 30 Pf., durch die Post-Anstalten 1 Mark 25 Pf.

Inseraten-Annahme in Breslau, Berlin, Hamburg, Frankfurt a. M. von den Annoncen-Expeditionen Rudolf Mosse, Haasenstein & Vogler, G. L. Daube & Co. und sämtlichen Filialen dieser Firmen; ferner in Götting von G. Müller's Nachfolger; in Hamburg von Adolf Steiner; in Halle a. S. von J. Bard & Co.

Verantwortl. Redacteur: Herm. Bender. Druck und Verlag von Ferdinand Domel's Erben in Waldenburg.

## Gegen die Getreidezölle.

Das Schreckgespenst der mehrfach erhöhten Getreidezölle, welches am politischen Horizont aufgetaucht ist, fängt immer mehr an, weite Kreise des Volkes zu beunruhigen. In den letzten Tagen ist eine große und bedeutungsvolle Kundgebung in dieser Angelegenheit erfolgt. Magistrat und Stadtverordneten-Versammlung der Hauptstadt Königsberg in Preußen, welche sich immer den Ruhm der Freimüthigkeit bei aller maßvollen Haltung bewahrt haben, richteten am 19. Januar eine eingehend motivirte, die Sachlage im Lande scharf beleuchtende Petition an den deutschen Reichstag, welche wir hier im Wortlaute mittheilen.

Königsberg, den 19. Januar 1885.

Dem Hohen Reichstage sind zahlreiche auf Erhöhung der Getreidezölle gerichtete Petitionen zugegangen.

Da wir bei eingehender Prüfung der Verhältnisse das wirtschaftliche Gedeihen der ärmeren Klassen der Bevölkerung der von uns vertretenen Stadtgemeinde durch erhöhte Getreidezölle für ernstlich gefährdet halten, so wenden wir uns zur Abwehr dieser Gefahr vertrauensvoll an den Hohen Reichstag.

Wir sind der Ueberzeugung, daß das in Deutschland umgesetzte inländische und ausländische Getreide sich um den Betrag des Zolls vertheuert, mit welchem letzteres belegt wird; daß mit anderen Worten der deutsche Consumt den Betrag des Zolls auf alles von ihm verbrauchte Getreide aus seiner Tasche bezahlt. Die Ansicht, daß das Ausland den Zoll trägt, ist wohl selbst von den eifrigsten Verfechtern derselben aufgegeben. Wo das noch nicht geschehen ist, sollte folgende einfache Erwägung es bewirken:

Wenn nicht ganz außergewöhnliche Umstände eintreten, die nur ganz vorübergehender Natur sein können, so ist an unserer Börse und wohl auch an den anderen der Preis des inländischen Getreides um den Betrag des Zolls höher, als der des unverzollten ausländischen. Für den Verbrauch in Deutschland muß der Zoll auf letzteres bezahlt werden. Würde man nun den Zoll aufheben, so würde das ausländische Getreide zu seinem Preise ohne Zollzuschlag in Deutschland zur Verwendung kommen können und das inländische Getreide, Qualitäts-Differenzen immer ausgeschlossen, auf das Preisniveau des ausländischen sinken müssen.

Es ist ja aber auch der ausgesprochene Zweck der Getreidezölle, eine Werthsteigerung des inländischen Getreides herbeizuführen und die um Erhöhung dieser Zölle petitionirenden Interessenten hätten keine Ursache, sie so dringlich zu fordern, wenn sie nicht selbst unserer Ansicht wären.

Die Folge erhöhter Getreidepreise ist aber ein erhöhter Brotpreis, mag sich derselbe nun in mehr Geld für ein gewisses Gewicht oder in kleinerem Gewicht für ein gewisses Geld ausdrücken. Da, wo er sich, wie bei uns, in kleinerem Gewicht ausdrückt, ist er vielleicht schwerer controlirbar, aber deshalb wahrscheinlich um so bedeutender. Die Theorie, daß der Brotpreis unabhängig vom Getreidepreis sei, ist im Ernst doch nicht länger festzuhalten. Gewiß zögert der Bäcker, so lange es die Concurrrenz zuläßt, bei fallenden Preisen das Brot zu vergrößern resp. den Preis desselben zu ermäßigen. Wenn aber die Getreidepreise steigen, was doch die Folge der Erhöhung der Zölle wäre, würde er ganz naturgemäß so schnell als möglich versuchen, kleineres Brot zu geben resp. den Preis zu erhöhen und die Concurrrenz würde ihn dabei nicht lange stören, da sie in derselben Richtung geht. Die Bäcker können sich eben denselben wirtschaftlichen Gesetzen nicht entziehen, denen alle anderen Producenten unterworfen sind.

Es ist daher unseres Erachtens ganz zweifellos, daß jeder Getreidezoll sich um seinen ungefähren Betrag in der Größe des Brotes resp. im Preise desselben ausdrückt.

Eine Familie von 5 Köpfen, die nach der üblichen Annahme pro Jahr zehn Doppelcentner Brotgetreide verbraucht, würde also genöthigt sein

bei einem Zoll von Mk. 1 pro 100 Kl. ungefähr Mk. 10, " " " " " 3 " 100 " " " 30, " " " " " 5 " 100 " " " 50 pro Jahr mehr auszugeben, als im Falle der Zollfreiheit des Getreides.

Dieser Nachtheil trifft sie gleichmäßig bei guten wie bei schlechten Ernten, lediglich als Folge des Zolls. Das mag vielleicht in wohlhabenderen Haushaltungen keinen sonderlichen Eindruck machen. Da wenigstens, wo ein reichlicheres Einkommen besteht, dürfte es im Nothfalle nicht schwer fallen, diese Mehrausgabe dadurch einzubringen, daß man Ausgaben für nicht absolut nöthige Lebensbedürfnisse einschränkt. Wenn auch in solchen Fällen das allgemeine Wohlbefinden beeinträchtigt wird, so leidet dabei noch nicht die Ernährung.

Anders stellt es sich aber bei unseren Arbeiterfamilien. Es giebt in hiesiger Stadt eine große Zahl von Arbeitern, die zu direkten Steuern gar nicht haben veranlagt werden können, deren Einkommen also nicht einmal den geringen Betrag von 420 Mk. erreicht.

Bei Gelegenheit der Ausführung des Krankentassen-Gesetzes in hiesiger Stadt ist vom Herrn Regierungs-Präsidenten hierorts der ortsbliche Tagelohn erwachsener männlicher, gewöhnlicher Tagelöhner auf Mk. 1,70, der durchschnittliche Tagelohn für Gesellen und Gehilfen in den bei weitem meisten Gewerben auf Mk. 2,00 und nur in wenigen auf Mk. 2,50—3,00 festgesetzt.

Vorausgesetzt also, daß täglich Arbeit zu haben ist, was wohl nicht immer zutrifft, kann man in unserer Stadt das jährliche Einkommen gewöhnlicher Arbeiter auf 4—500 Mk. der Gesellen und Gehilfen in den meisten Gewerben auf ca. 600 Mk. und das von besser situirten Gesellen und Gehilfen auf ca. 750—900 Mk. annehmen.

In manchen Fällen wird vielleicht durch die Arbeit der Frau das Einkommen der Familie etwas gesteigert werden, jedoch nicht gerade in den Familien, die zahlreiche Kinder haben und die dadurch an und für sich schon zu den bedürftigsten gehören.

Den hiesigen Arbeiterfamilien würde bei ihrem geringen Einkommen jede Vertheuerung des Brotes sehr fühlbar werden.

Der Betrag, den sie für Brot ausgeben müssen, ist ein höherer, als der, den Bessersituirte darauf verwenden, da letztere mehr Fleisch und andere theurere Nahrungsmittel verbrauchen.

Im Verhältniß zu ihrem Einkommen ist die Ausgabe für Brot bei den ärmeren Klassen aber eine sehr viel höhere als bei den Wohlhabenden; es erscheint uns daher als eine schwere Ungerechtigkeit, diese ärmeren Klassen im Verhältniß zu ihrem Einkommen höher zu belasten als ihre besser situirten Mitbürger.

Ihnen ist es nicht möglich, andere Ausgaben einzuschränken, um diese Mehrausgabe auszugleichen, da Miethe und Kleidung den ganzen Rest des geringen Einkommens beanspruchen — sie werden daher zum großen Theil um so viel weniger Brot essen oder sonst um so viel knapper leben müssen, als das Brot ihnen mehr kostet.

Eine naturgemäße Wechselwirkung zwischen theurerem Leben und höherem Arbeitslohn besteht nicht. Der Preis der Arbeit bestimmt sich nicht, oder sicher nicht allein danach, was das Leben kostet, sondern zur Hauptsache nach dem eisernen Gesetz von Nachfrage und Angebot. Außerdem ist das, was das Leben kostet, das sogenannte Existenzminimum, nicht durch eine bestimmte Zahl auszudrücken. So mancher Arbeiter ist froh, trotz schwerer Arbeit, von Brot, Kartoffeln und Schmalz zu leben, während der andere eine theurere und kräftigere Nahrung beanspruchen zu müssen glaubt.

Der Einwand, daß die Preisschwankungen des Getreides ja oftmals viel bedeutender sind, als der Betrag der Zölle, würde nicht den Kern der Frage treffen; das Einkommen der ärmeren Klassen ist ziemlich stabil, und da sie bei hohen Getreidepreisen mit denselben haben auskommen müssen, so sind ihnen die jetzigen, vielleicht vorübergehenden niedrigen Preise wohl zu gönnen. Wie lange diese niedrigen Preise dauern werden, entzieht sich überdies völlig der Beurtheilung. Es erscheint uns aber als unzulässig, um dieser exceptionell niedrigen Preise eines Jahres willen sofort und auf lange Zeit hinaus durch Gesetz eine künstliche Erhöhung der Getreidepreise zu schaffen, die Wenigen zu gute kommen würde, Vielen aber und gerade den Bedürftigsten zum Nachtheil gereichen muß.

Wir sehen daher als Vertreter einer Stadt von ca. 150,000 Einwohnern, in welcher, neben nur geringer Wohlhabenheit schon in den mittleren Ständen, große Dürftigkeit gerade in den breiten Schichten der zur Unzufriedenheit mit ihrer socialen Lage nur zu sehr geneigten kleineren Leute vorhanden ist, das wirtschaftliche Gedeihen eines großen Theils unserer Mitbürger durch erhöhte Getreidezölle ernstlich gefährdet, da die Erwerbsverhältnisse hierorts keinesfalls derart liegen, daß als Folge erhöhter Ausgaben für notwendige Lebensbedürfnisse eine Erhöhung der Arbeitslöhne eintreten wird.

Wir befürchten vielmehr, daß solche Vertheuerung des Brotes die Ernährung der ärmeren Klassen, die weit mehr auf dieses Nahrungsmittel angewiesen sind, als die Wohlhabenden, erschweren, und daß in Folge einer mangelhafteren Ernährung sich die Erwerbsfähigkeit dieser Klassen verringern wird.

Dieses Resultat der Erhöhung der Getreidezölle, welches wir als die Folge derselben glauben ansehen zu müssen, erfüllt uns mit erster Sorge, und nur diese Sorge hat uns veranlaßt, das Wort zu ergreifen im Interesse gerade der ärmeren Klassen der Bevölkerung — zunächst unserer Stadt.

Von diesem Gesichtspunkte aus wäre uns sogar die Aufhebung der jetzt bestehenden Getreidezölle wünschenswerth. Mag aber auch die Zeit nicht dazu angethan sein, an der einmal bestehenden Zollgesetzgebung wieder zu rütteln, so müssen wir doch vor jeder Erhöhung der Getreidezölle aufs entschiedenste und dringendste warnen, als vor einer schweren und ungerechten Belastung der ärmeren Klassen, die deren Ernährung ganz erheblich und bedenklich erschweren würde. Wir bitten den hohen Reichstag daher, den hierauf gerichteten Petitionen keine Folge geben, vielmehr alle derartigen Anträge durchaus ablehnen zu wollen.

Wir glauben, daß die Sachlichkeit, Gründlichkeit und Ruhe der Sprache, welche die vorstehende Petition auszeichnen, nicht verfehlen werden, auf alle Urtheilsfähigen einen großen Eindruck zu machen. Sie werden durch ihr Gewicht hoffentlich auch diejenigen zum Nachdenken anregen, welche der Zollerhöhung freundlich gegenüberstehen, aber nicht in blinder Parteileidenschaft das Recht und die Fähigkeit zur Prüfung verloren haben. Die Petition, welche in ihrer kühlen Erwägung und Leidenschaftslosigkeit mit unwiderstehlicher Logik die Folgen der Getreidezollerhöhung entwirrt, liefert einen eindringlichen Beweis, wie groß die Sorge um die Ernährungsfrage der ärmeren Klassen allerorts gefühlt wird. Und gerade auf den ärmeren Theil der Bevölkerung aller Städte sowohl, als auch des platten Landes, soweit letztere in Geld gelohnt wird, finden die Auseinandersetzungen der Petition wörtliche Anwendung. Die städtischen Behörden Königsbergs haben sich mit ihrem ebenso maßvollen wie entschiedenen Vorgehen ein Verdienst erworben, dem wir wünschen, daß es zahlreiche Nachfolge finde und nicht unbelohnt bleibe.

## Politische Uebersicht.

Im Reichstage wurde am Donnerstag nach debattierender Genehmigung des Handelsvertrages mit Griechenland die erste Lesung des Postsparsassengesetzes vorgenommen. Die Vorlage hat in allen Parteien Freunde und Gegner und nach der Rede zu urtheilen, überwiegt die Zahl der Letzteren. In der That sind die Bedenken, welche sich gegen die Einführung der Postsparsassent geltend machen lassen, so zahlreich und schwerwiegend, daß man die ablehnende Haltung der Gegner wohl begreifen kann. Wenn auch von Seiten der Regierung behauptet wird, daß die Postsparsassent die bestehenden kommunalen Sparsassent nicht schädigen würden, so wird diese Behauptung doch durch die Erfahrung anderer Länder auf's Schlagendste widerlegt. Es liegt in der Natur der Sache, daß die postalische Concurrenz die Privatpostassent unterdrücken muß. Nun haben aber die Letzteren in Deutschland einen so großartigen Aufschwung genommen und haben besonders auch auf die Befriedigung localer Creditbedürfnisse so segensreich gewirkt, daß ihre Vernichtung die größten wirtschaftlichen Schäden im Gefolge haben müßten. Weiter erregt die Ansammlung und Concentration so gewaltiger Capitalien in der Hand des Staates nicht nur vom wirtschaftlichen sondern auch vom politischen Standpunkte aus gerechtfertigte Bedenken, ganz abgesehen davon, daß nicht einmal die verfassungsrechtliche Seite der Frage vollständig klar ist. Alle diese Gründe wurden von den Rednern, insbesondere den Abgg. Aldermann, Windthorst, Schenk und Stolle, eingehend dargelegt. Andererseits versuchte man sich aber auch nicht der Ueberzeugung, daß die Heranziehung der Post zu ihrem gewaltigen Apparate zum Sparsassentwesen den Sparbetrieb der Bevölkerung mächtig anregen und befördern müsse. Die günstigste Lösung der Frage läge wohl in der Richtung, daß man der Post zwar die Annahme der Sparsassent einlagen gegen billige Entschädigung übertrüge, die Verwaltung aber in den Händen der bewährten Kreis- und Communalpostassent belasse. Im Interesse der Förderung des Sparwesens kann man nur wünschen, daß es der Commission, welcher die Vorlage überwiesen wurde, gelingen möge, eine nach allen Seiten befriedigende Einigung zu erzielen. — Am Freitag und Sonnabend wurde die Etablierung fortgesetzt. Die Position, betreffend die Freifahrtarten der Abgeordneten, wurde auf den Antrag des Abg. Nidert zurückgestellt. Darauf entspann sich eine lange Debatte über die für die Erforschung Afrikas geforderte Summe von 150.000 M., deren Bewilligung die Commission empfiehlt. Von deutsch-freimüthiger und clericaler Seite wird hierbei lebhaft gegen die Adresse, betreffend das Reichstagsvotum vom 15. December, protestirt und dieselben als künstlich gemacht bezeichnet, während von conservativer und nationalliberaler Seite die Adressbewegung als eine natürlich erwachsene und bedeutsame dargestellt wird. Die Forderung der 150.000 M. wurde schließlich mit großer Majorität genehmigt und der Etat des Reichstages darauf debattellos bewilligt. — In der Sonnabendssitzung erklärte bei der Position „Zölle und Verbrauchssteuern“ auf die Anfrage, ob eine Erhöhung des Petroleumzolles beabsichtigt sei, der Staatssecretär v. Dürckheim, die Absichten des Bundesrathes hierüber seien noch nicht greifbar hervorgetreten. Eine Erhöhung könne nur im Wege der Gesetzgebung mit Zustimmung des Reichstages erfolgen.

Im Abgeordnetenhaus standen am Donnerstag mehrere kleine Gesetzentwürfe auf der Tagesordnung. Der Entwurf über die Zusammenlegung von Grundstücken in der Rheinprovinz rief bei den Vertretern derselben energischen Widerspruch hervor. Obgleich sich der Provinziallandtag für die Vorlage ausgesprochen hat, so sind doch weite Kreise der Provinz mit diesem Beschlusse keineswegs einverstanden. Die Vorlage wurde, ebenso wie eine ähnliche für Hohenzollern, an eine besondere Commission verwiesen. Bei der darauf fortgesetzten Etablierung nahm der landwirtschaftliche Minister ohne sichtlich äußere Veranlassung Gelegenheit, abermals über die Nothlage der Landwirtschaft, der Zucker- und Spiritusindustrie zu klagen, welchem Beginnen von der linken Seite der Abgeordnete Dirichlet energisch widersprach. — Am Freitag wurden nach unerheblicher Debatte die Ausgaben der Domainenverwaltung genehmigt, ebenso der Etat der Forstverwaltung, die Rente des Kronfideicommissfonds, den Zuschuß zur Rente des Kronfideicommissfonds, ferner die Centralverwaltung der Domainen und Forsten, sowie den Erlös aus den Ablosungen der Domainengüter der landwirtschaftlichen Verwaltung. — Am Sonnabend wurde der Etat der Lotterieverwaltung der Budget-Commission überwiesen und eine Reihe weiterer Etats debattellos genehmigt. Bei dem Etat des „Reichsanzeigers“ weckte nach längerer Debatte über die Adressbewegung gegen den Beschluß vom 15. December der Minister von Puttkamer den Vorwurf zurück, daß der „Staats-Anzeiger“ kritisch beleidigende Aeußerungen über den Reichstag abdruckt. Das Regierungsorgan nehme selbstverständlich nur der Regierung nahestehende Stimmen auf. Minister Maybach räumte ein, daß Adressen in einem Bahnbureau ausgelegt worden seien und verurtheilte gleichzeitig dieses Vorgehen, wie er hinzufügte, im Einverständniß mit seinen übrigen Ministercollegen.

Die Bundesrathsausschüsse haben die Verathung der großen Zollvorlage (darunter Korn- und Holzölle) begonnen. Die freie wirtschaftliche Vereinigung im Reichstage wird zu der großen Zollerhöhungsvorlage noch eine ganze Zahl weiterer Zollerhöhungen beantragen. Außer für Getreide werden höhere Zölle, und zwar sehr bedeutend höhere, für Schlachtvieh, Fleisch, Geflügel, Wild, Fische, Caviar, Austern und Hummern, Wachs, Gemüse u. gefordert. Wie es scheint, wird der neueste Gewerbeordnungsantrag der Conservativen und der Centrumpartei bei der Verathung im Reichstage durchfallen, da sich jetzt auch die freiconservative Partei, ohne welche er keine Majorität erlangen kann, dagegen erklärt. Die „Post“ bedauert den Antrag um so mehr, da er geeignet sei, die bisherigen guten Beziehungen der Conservativen zu den Nationalliberalen völlig zu zerstören. (Der Antrag fordert bekanntlich den Befähigungsnachweis bei der Eröffnung des Gewerbebetriebes.)

Zwischen Preußen und Rußland ist eine Uebereinkunft abgeschlossen worden, in welcher sich beide Staaten zur gegenseitigen Auslieferung ihrer Unterthanen verpflichten, welche sich 1) Verbrechen und Vergehen oder Vorbereitung dazu gegen den deutschen (russischen) Kaiser resp. dessen Familienmitglieder, 2) vorbedachten Mordes oder Versuches eines solchen und 3) der ungeleglichen Anfertigung oder Aufbewahrung von Sprengstoffen schuldig gemacht haben. Die Convention besagt ferner, daß die Auslieferung unter Umständen auch von solchen Personen erfolgen kann, die sich anderer Verbrechen als der oben angeführten schuldig gemacht haben und hebt bei dieser Ge-

legenheit die zwischen beiden Staaten bestehenden freundschaftlichen und gut nachbarlichen Beziehungen hervor. — Dieser Auslieferungsvertrag, der nach erfolgter Zustimmung des Reichstages auch auf Deutschland ausgedehnt werden soll, wird vielfach kritisiert. Den eigentlichen Vortheil davon hat nur Rußland, denn bei uns in Deutschland ist ein so summarisches Justizverfahren wie in Rußland nicht möglich. Die Auslieferung von Unterthanen gegen die beiderseitigen Herrscherfamilien ist selbstverständlich, Bedenken erregt aber die Bestimmung, daß auch wegen Verleumdung, die in Rußland in einfacher Kritik gefunden wird, die Auslieferung erfolgen soll. Mörder und Personen, welche Dynamit und Sprengstoffe zu strafbaren Zwecken herstellen, auszuliefern, kann ebenfalls keinen Widerspruch hervorrufen; sehr dehnbar ist aber die Bestimmung, daß wegen sonstiger Vergehen und Verbrechen die Auslieferung erfolgen soll „unter Berücksichtigung der guten Beziehungen beider Staaten“, auch wenn bei Ausführung eine politische Absicht obwalte. Daraufhin kann Rußland die Verhaftung jeder mißliebigen Persönlichkeit fordern. Der Reichstag wird dieses Verlangen schwerlich bewilligen, wenn er auch zu Maßregeln gegen die Anarchisten bereit, und zwar bereit ist. Daß andere Staaten dem Vertrage beitreten wollen, ist noch nicht bekannt geworden.

Immer wieder taucht die Nachricht auf, Italien habe sich mit England zur Unterstützung der englischen Ansprüche auf Egypten verbunden und habe dafür Gebietsabtretungen am Rothen Meere zugesichert erhalten. Beifol bei Affah soll bereits besetzt sein. Die Wiener „N. Fr. Pr.“ meldet sogar, Italien werde, falls die Türkei darauf bestehen sollte, die Häfen des Rothen Meeres zu occupiren, dieses nöthigenfalls mit Waffengewalt verhindern. Ein italienischer Admiral sei bereits mit Aufstellungen versehen. Das ist denn doch wohl etwas übertrieben!

In England wird die Regierung gut thun, ihre ganze Aufmerksamkeit den heimischen Verhältnissen zu widmen. Die Feinde führen ihren Dynamitkrieg mit furchtbarer Energie und lassen sich durch keine Mißerfolge abschrecken. Am vorigen Sonnabend Mittag fand vor dem Parlamentsgebäude ein Dynamit-Attentat statt, durch welches dasselbe starke Beschädigungen erlitt; zwei Polizeienten und ein Unbekannter wurden schwer verletzt. Bald darauf erfolgte in dem historisch berühmten Tower ebenfalls eine Explosion und zwar in dem als Genesemagazin benutzten Theile des weißen Thurmes, wo gerade viele Besucher anwesend waren. Die Gebäude wurden äußerlich nicht beschädigt, dagegen erhielten fünf Personen schwere Verletzungen. Verhaftungen sind noch nicht erfolgt. — Die „Pall Mall Gazette“ constatirt, daß das Terrain nördlich von den deutschen Besitzungen am Kamerun und namentlich die Berge von Kamerun durch den polnischen Reisenden Rogozinski rechtzeitig für England annektirt seien. — Die schon für England in Beschlag genommenen Südttheile Neu-Guineas sollen nunmehr in aller Form annektirt werden.

Die Nachrichten vom Kriegsschauplatz im Sudan melden zwei Siege des englischen Corps, welches sich auf dem Wüstenmarsch zum Entfasse Gordon's befindet. Die Avantgarde Wolseley's unter dem Commando des General Stewart traf am 15. d. in der Nähe von Abuklei Willis ein und fand die das Terrain beherrschenden Stellungen von etwa 10.000 Aufständischen besetzt. Am andern Morgen ging die englische, etwa 1200 Mann starke Streitmacht, in Carree formirt, gegen den Feind vor, welcher plötzlich zum Angriff überging und auf einige Augenblicke das Carree sprengte. Die englischen Truppen schlossen alsbald wieder zusammen und richteten ein verheerendes Feuer gegen den Feind, der sich schließlich mit einem Verlust von 1200 Todten zurückzog. Die englischen Truppen verloren an Todten 9 Officiere, darunter Oberst Burnaby, und 65 Mann; an Verwundeten 9 Officiere, darunter die Lords St. Vincent und Airlie, und 85 Mann. Dem Obersten Stewart wurde das Pferd getödtet. — Die Gesamtverluste der Engländer in Egypten seit der Occupation sind 23 Officiere, 221 Mann todt, 56 Officiere und 633 Mann verwundet.

Die vor Kurzem gemeldete Einnahme von Keelung auf Formosa durch die Franzosen scheint eine verfrühte Nachricht gewesen zu sein. Wenigstens meldet das „Reuter'sche Bureau“ von voriger Woche, daß nach einem heftigen Gefecht bei Keelung der Angriff der Franzosen zurückgeschlagen wurde, wobei dieselben 75 Mann an Todten und Verwundeten verloren. Ein combinirter Angriff auf Keelung ist bevorstehend.

## Deutschland.

Berlin, 26. Jan. Der Kaiser nahm am Sonntag Vormittag Vorträge entgegen und erledigte Regierungsangelegenheiten. Mittags verabschiedete sich Prinz Heinrich vor seiner Abreise nach Kiel. Am Nachmittag verließ der Kaiser im Arbeitszimmer und dinirte mit der Kaiserin allein. Das Befinden des Kaisers ist gut; der Schlaf war in der Nacht zum Sonntag recht befriedigend. — Die königliche Familie wohnte am Sonntag Vormittag dem Gottesdienst in der Nicolaiskirche bei und vergnügte sich am Nachmittag mit Schlittschuhlaufen im Thiergarten.

Der Berliner Magistrat hat eine Commission niedergesetzt, um die Frage zu prüfen, in welcher Weise der 70. Geburtstag des Reichskanzlers, als Ehrenbürger von Berlin, zu feiern sei. Möglicherweise wird im Verein mit anderen Städten eine Gesamtfestier beschlossene. — Der Aufruf für die Ehrengabe findet ziemlich allseitige Befürwortung, nur die Organe der Centrumpartei proclamiren eine „würdige Zurückhaltung.“ Der Kanzler habe die Partei zu den Nicht-Nationalen geworfen, es liege also kein Anlaß vor, dem Fürsten Bismarck die antinationalen Großen aufzuzudrängen.

Im Abgeordnetenhaus ist von schlesischen Abgeordneten aller Parteien ein Antrag eingebracht worden, der die Regierung auffordert, möglichst noch in dieser Session eine Vorlage einzubringen, die zum Gegenstand hat: 1) die Schiffbarmachung auch des oberen Theiles der Oder von der Neißemündung, zunächst bis Cosel stromaufwärts; 2) die Herstellung

einer leistungsfähigen Wasserstraße von der Oder, bei Fürstentum ausgehend, nach der Oberspree bei Berlin.

Der Hofkünstler Bellachini ist am Sonnabend, früh 5 Uhr, in Parchim (Mecklenburg) in Folge eines Schlaganfalles gestorben. Der durch seine geschickte und elegant ausgeführten Kunststücke weltbekannte Prestidigitateur war schon mehrmals von schlagähnlichen Anfällen betroffen worden. Herr Bellachini hat ein Alter von 59 Jahren erreicht.

Im Idachschachte zu Hohendorf bei Delitzsch hat am 23. d. Mts., Vormittags, eine Explosion schlagender Wetter stattgefunden, wobei 17 Bergleute getödtet wurden. Von diesen waren 13 verheirathet.

Am 1. December d. J. wird wiederum eine allgemeine Volkszählung im deutschen Reiche stattfinden.

## Provinzielles.

Breslau, 25. Jan. In der letzten außerordentlichen General-Versammlung der schlesischen Hagel-Versicherungs-Gesellschaft wurde die von der Direction und dem Vorstande empfohlene Auflösung der Gesellschaft beschlossen.

Am vergangenen Donnerstag fand eine große Studenten-Versammlung statt, welche beschloß, dem Reichskanzler zu seinem 70. Geburtstage eine Ovation darzubringen. Dieselbe soll in einer Adresse aller deutschen Studenten bestehen; auch soll die Berliner Studentenschaft aufgefordert werden zur Veranstaltung eines Fackelzuges für den Fürsten Bismarck. Die Versammlung wählte ein Comité zur Ausführung der Beschlüsse.

Am Stadttheater wird im Februar der berühmte italienische Tragöde Ernesto Rossi als „Rean, Lear, Hamlet und Thello“ gastiren.

Schweidnitz. Für den hiesigen Kreis hat sich ein Local-Comité gebildet, welches Beiträge entgegennimmt zur Verstärkung des Fonds, der dem Fürsten Bismarck zu seinem 70. Geburtstage und 50jährigen Dienstjubiläum als nationale Ehrengabe zur völlig freien Verwendung im Reichsinteresse angeboten werden soll. In der Spitze dieses Comité's steht der Landrath des hiesigen Kreises. — Zu der kürzlich gebrachten Notiz über das Vorkommen von Fischottern in der Weile sei nachträglich erwähnt, daß der Schloßgärtner Haad in Schwengfeld in den letzten 4 Jahren 25 solcher Thiere erlegt hat. Das Gewicht der einzelnen Ottern wechselte zwischen 18—34 Pfund. Einige derselben hatten von der Schnauze bis zur Schwanzspitze eine Länge von über 6 Fuß. Das zuletzt erlegte Thier hat Herr Haad ausstopfen lassen und beabsichtigt, dasselbe bei der im Monat Mai c. hier selbst stattfindenden Thierchau auszustellen.

Hirschberg. Einen sehr günstigen Verlauf nahm eine am Sonnabend und Sonntag von 46 Herren der Breslauer Section des Riesengebirgsvereins nach hier und bis zur Petershöhe unternommene Winter-Excursion, verbunden mit Hörnerschlittensahrt. Es fanden Begleitungen der Breslauer Gäste statt in Hirschberg auf dem Bahnhofe, in Warmbrunn im schwarzen Adler, sowie in Hermisdorf u. R. in Tiege's Hotel, wo das Nachtlager genommen wurde und wo Abends nach 8 Uhr (Sonnabend) große Tafel war, an welcher sich Mitglieder des Riesengebirgsvereins aus Warmbrunn, Hermisdorf und Agnetendorf beteiligten. Von der Section Hirschberg war Niemand anwesend. Sowohl das Fest in Hermisdorf wie die Ausfahrt am Sonntag nach der Petershöhe, dann die Fahrt oben und endlich die Abfahrt gestalteten sich für sämtliche Teilnehmer zu einem vollständig gelungenen Vergnügen, da nämlich zu bedenken ist, daß es sämtlichen Herren aus Breslau nicht an köstlichem Humor fehlte. Sonntag Mittag fand nochmals gemeinschaftliches Mahl im Hotel de Prusse in Warmbrunn statt und um 5 Uhr 26 Min. die Heimfahrt vom Bahnhof Hirschberg, wo sich noch ein paar Herren aus Warmbrunn, Hirschberg und Erdmannsdorf zum Abschiede eingefunden hatten. Sämtliche Teilnehmer waren entzückt von der Partie und versprachen ein Wiederkommen im nächsten Winter.

Temperatur auf der Petershöhe 1 Grad Wärme, unten im Thale 15 Grad Kälte. — Der neu gegründete Turnverein „Vorwärts“ hatte Sonntag den 25. d. seinen ersten großen gefälligen Abend, der auch sehr zahlreich besucht war und allseitig befriedigt hat. Der Verein zählt nahe an 170 Mitglieder. — Die scharf und lang anhaltende Kälte schafft in vielen Haushaltungen durch Verfrühen der Pumpen Wassersnoth. Auch die städtische Wasserversorgung weist viele Mängel bezüglich der vollständigen Speisung der Drucktänder auf. — Es ist im Plane, in der demnächstigen Gewerbeausstellung zu Görlitz ein Bild unseres Riesengebirges, etwa durch Aufstellung einer Hochgebirgsbaude, zur Anschauung zu bringen und ist das Project aufgetaucht, hierzu die sich noch am ursprünglichsten erhaltene Reichsbaude als Muster nachzubilden. Alle anderen Bauten des Hochgebirges haben durch Umänderungen im Laufe der Zeit viel von der ehemaligen Ursprünglichkeit, und damit eigentlich auch von ihrer Natürlichkeit und ihrem Reiz verloren. — Die vor noch nicht zwei Jahren durch Herrn Kaufmann S. Fränkel in Zittau übernommene Holzwaarenfabrik Gustav Herzog in Agnetendorf, welche von da nach Hermisdorf u. R. verlegt wurde, hat vor Kurzem ihre Zahlungen einstellen müssen. Im Zeitraum von einem reichlichen Jahre ist dies der zweite Fall, da voriges Jahr erst die Holzwaarenfabrik Lamprecht und Zente in Petersdorf einging.

Bobref. Am Dienstag voriger Woche fanden zwei Frauen im Biskupitzer Walde auf einem Holzhause drei Kinder erfroren vor. Die Frauen machten sofort der Polizei hiervon Anzeige und nach erfolgten Recherchen wurde auch der Vater dieser Kinder ermittelt. Wie es heißt, soll er die Kinder in einem Unfall von Tieffinnigkeit in den Wald geführt und hier mit dem Bemerkten gelassen haben, daß er bald zu ihnen zurückkehren würde. In Folge der jetzt herrschenden strengen Kälte sind die Kinder, da sie nicht wußten, wohin sie sich wenden sollten und im höchsten Grade hungrig

waren, auf dem Holzhaufen erfroren. Dieselben wurden auf Anordnung der Polizei aus dem Walde geholt und die Untersuchung eingeleitet, die ergeben dürfte, ob der Vater zurechnungsfähig war, als er seine 3 Kinder aussetzte.

## Aus Stadt und Kreis.

Waldenburg, 27. Januar.

△ (Gründung eines gemäßigt-liberal-conservativen Wahlvereins im Kreise Waldenburg.) Am Montag Nachmittag 5 Uhr fand im Saale des Schützenhauses eine sehr zahlreich besuchte Versammlung der wahlberechtigten Mitglieder des Kreises Waldenburg, welche der gemäßigt-liberal-conservativen Partei angehören und zu welcher ein provisorisches Comité eingeladen hatte, statt, um einen gemäßigt-liberal-conservativen Wahlverein für den Kreis Waldenburg zu begründen. Die Versammlung wurde durch Herrn Generaldirector Leistkow mit der Mitteilung eröffnet, daß sich vor ca. 3 Wochen ein provisorisches Comité beauftragt habe, die von dem Comité gefaßten Beschlüsse würden die Zustimmung der Anwesenden finden. Zur Bildung eines Tagespräsidiums übergehend, forderte Herr Generaldirector Leistkow zu Vorschlägen auf. Es wurden gewählt zum Vorsitzenden Herr Generaldirector Leistkow, zum Schriftführer Herr Director Thiel und zu Beisitzern 5 Mitglieder des provisorischen Comité's. Hierauf ergriß Herr Gymnasial-Oberlehrer Dr. Monse zu einer längeren Ansprache das Wort, in welcher derselbe die Gründe darlegte, die die Veranlassung zur Begründung des Vereins gegeben haben. Nach Beendigung der wiederholt durch Bravorufe unterbrochenen und am Schluß lebhaft applaudirten Rede dankte die Versammlung Herrn Dr. Monse durch Erheben von den Plätzen. Nachdem sich nunmehr der genannte Wahlverein definitiv constituirt hatte, verlas Herr Director Thiel den von der Commission durchberathenen und einer Anzahl von Vertrauensmännern zur Begutachtung unterbreiteten Statutenentwurf. Derselbe wurde en bloc angenommen. Zugleich wurden die Versammelten aufgefordert, durch Eintragen ihrer Namen in die auf den Tischen des Hauses ausliegenden Listen ihren Beitritt zu documentiren. Der 15 Mitglieder zählende Vorstand, welcher hierauf gewählt wurde, besteht aus den Herren: Commerzienrath Hänisch, Vorkursvereins-Director Hübner, Bergsrath Schmer, Generaldirector Leistkow, Gymnasial-Oberlehrer Dr. Monse, Bergwerksdirector Peltnier, Staatsanwalt Rasch, Königl. Lotteriedeckmacher Reiffenstein, Stadtrath Neuschel, Generaldirector Dr. Ritter, Amtsgerichtsrath Töpfer und Gerichtsrath v. Treutler. Nunmehr fand die Wahl von Delegirten für die einzelnen Ortschaften des Kreises statt, welche längere Zeit in Anspruch nahm. Das Nähere über die Begründung eines Vereinsorgans soll dem Vorstände überlassen werden; ebenso die Arrangements zur Beschaffung einer Ehrengabe für Fürst Bismarck zum 70. Geburtstag. Herr Generaldirector Leistkow schloß die Versammlung mit einem dreifachen, von der Versammlung enthusiastisch aufgenommenen „Hoch“ auf Se. Majestät den Kaiser.

△ (Generalversammlung des Turnvereins.) Am Sonnabend, Abends 8 Uhr, hielt der Turnverein „Gut Heil“ im kleinen Saale des Rügler'schen Hotels eine von 40 Mitgliedern besuchte Generalversammlung ab. Der Vorsitzende des Vereins, Herr Banbuchhalter Böhme, eröffnete die Versammlung mit Worten der Begrüßung und erstattete dann der Tagesordnung gemäß den Jahresbericht pro 1884, welcher im Eingange in lebensreichen Zügen auf die Zwecke und Ziele der Turnerei hinwies, überbaute aber ein höchst erfreuliches Bild von der Thätigkeit und Entwicklung des Turnvereins entwarf. Der Vorstand und die Vorturner haben es sich ernstlich angelegen sein lassen, den Turnbetrieb in geregelte Bahnen zu führen, was zur erfreulichen Folge hatte, daß die Vereinsmitglieder zeitweise die Turnstunden regelmäßiger besuchten, wiewohl dieselben zuweilen auch eine gewisse Theilnahmlosigkeit an den Tag legten. Die Zahl der Mitglieder betrug Ende 1883 105 Mann. Im Jahre 1884 sind hinzutreten 98, macht zusammen 201 Mann. Hiervon schieden 40 aus, so daß Ende 1884 die Mitgliederzahl 161 Mann betrug, unter denen sich drei Ehrenmitglieder befinden. Außerdem hat der Verein 42 Zöglinge. Die Zahl der Vorturner einschließlich der beiden Turnwarte beträgt 8. Es wurde im verfloßenen Jahre in 3 Abtheilungen geturnt und zwar: a. Vereinsturnen (junge Männer) an 103 Abenden; b. Zöglinge an 78 und c. alte Herren an 15, zus. an 196 Abenden. Der Turnplatz wurde das Jahr hindurch in Abtheilung a. von 2417, in b. von 1119, in c. von 271, zus. von 3807 Mann besucht. Der Durchschnittsbefuch pro Abend beträgt in Abtheilung a. 24, in b. 14, in c. 18, zus. 56 Mann. Bei dem am 10. und 11. August v. J. in Striegau stattgefundenen Gaufest erhielt die Mutterloge am Neck den 1. Preis auf 28 2/3 Punkte. In dieser Riege traten mit die Herren Schröter, Hüner, Steinert, Pelz, Kottich und Finkle. Beim Wettturnen erwarb der Turner Steinert den 1. Preis auf 53 1/2 und Turner Schröter den 11. Preis auf 40 1/2 Punkte. Durch Gewährung von Mitteln aus der Vereinskasse haben die Turngeräte eine bedeutende Erweiterung erfahren. Durch die am 16. September v. J. wieder eröffnete alte Herrenriege sind dem Verein 25 Mitglieder zugeführt worden. Der Vorstand hielt 7 Sitzungen, der Verein 10 Versammlungen ab. Der Verein ist der Unterstützungskasse für verunglückte Turner in Schweidnitz mit 30 Mitgliedern beigetreten. Die Vereinsbibliothek zählt 318 Nummern. Bibliothek und Geräte nebst der Vereinskasse sind zus. mit 1450 Mk. gegen Feuerfahndung versichert. Der Turnhallenfonds, welcher am 7. März 1865 gegründet wurde, betrug am Beginn des Jahres 1884 652 Mk. 40 Pf., am Ende desselben 830 Mk. 83 Pf., hat sich also um 178 Mk. 43 Pf. vermehrt. Auf Anregung des Vorsitzenden werden seit Juli v. J. im Verein Briefmarken, Gargarenabschnitte und Villetts gesammelt und zum Besten des Turnhallenfonds verwertet. Bis zum Jahreschluß sind 45277 Stück Briefmarken und 11 Pfd. 170 Gr. Gargarenabschnitte gesammelt worden. Die Einnahme im abgelassenen Jahre betrug 975 Mk. 50 Pf., die Ausgabe 974 Mk. 86 Pf., es bleibt somit ein Bestand von 73 Pf. Das Vereinsvermögen außer dem Turnhallenfonds belief sich Anfang 1884 auf 539 Mk. 82 Pf., am Schluß auf 603 Mk. 71 Pf., hat sich also vermehrt um 63 Mk. 89 Pf. Der zweite Gegenstand der Tagesordnung war die specielle Rechnungslegung durch den Kassier Herrn Heide, wobei sich die bereits oben ver-

merkten Zahlen als Resultat ergaben. Nachdem der Revisionsbericht zur Kenntniß der Versammlung gebracht worden, wurde dem Kassier Herr Kaufmann Schaff dem nun folgenden Vorstandsbericht sprach Herr Kaufmann Schaff dem Vorstände für die Leitung des Vereins und die vielen Bemühungen den Dank der Versammlung aus, während sich letztere von den Plätzen erhob. Bei der gedachten Wahl, die unter Leitung des Herrn Kaufmann Schaff stattfand, wurden einstimmig wiedergewählt die Herren Böhme als Vorsitzender, Dietrich als Stellvertreter, Hüner und Schröter als Turnwarte, Heide als Kassier. Zu Schriftführern wählte die Versammlung die Herren Pelz und Buchhalter B. Müller. Ebenso wurden die Herren Kappel und Groehler zu Gerathswarten wiedergewählt. Die Ballotage-Commission besteht aus den Herren Dietrich, Hüner, Urban, Finkle, Sedwig, Scholz und Pelz; die Rechnungs-Revisionscommission aus den Herren Schaff, Knorn und Thamm; die Total-Commission aus den Herren Heide, Dietrich und Thamm. Bei Punkt 4 der Tagesordnung wurde der Versammlung mitgeteilt, daß bei Gelegenheit des 6. deutschen Turnfestes in Dresden für den Vorsitzenden der deutschen Turnerschaft Rechtsanwalt Georgii in Eßlingen und den Geschäftsführer Dr. Götz in Lindenu, unter deren thatkräftiger Leitung die deutsche Turnerschaft seit 25 Jahren steht, eine würdige Jubiläumsfeier veranstaltet werden soll, an der sich sämtliche Turnvereine beteiligen. Als Beitrag zu der den genannten Herren zugesandten Ehrengabe bewilligte die Versammlung 30 Mk. Schließlich wurden noch gewählt die Herren Thamm und Fleischer zu Revisoren der Bibliothek und Vorturner Steinert zum Turnwart für das Zöglingsturnen. Nach den Verhandlungen brachte Herr Buchhalter Müller auf den Vereinsvorsitzenden ein „Gut Heil“ aus, in welches die Anwesenden begeistert einstimmten, worauf der Vorsitzende die Versammlung schloß.

\* (Concert.) Der Männerquartett-Verein sowie die Bergcapelle haben sich bereit erklärt, künftige Woche, Mittwoch den 4. Februar, zum Besten des Kriegerdenkmals ein Concert zu veranstalten, dessen Ertrag zur Deckung des noch vorhandenen, ziemlich bedeutenden Deficits verwendet werden soll. Das Concert findet im Saale des Hotels zum schwarzen Roß statt und kann umsomehr ein höchst genussreicher Abend in Aussicht gestellt werden, als beide mitwirkende Theile ein vorzügliches Programm bieten werden. Der Besuch des Concerts sei hiernit auf das Angelegentlichste empfohlen.

K. (Personal-Chronik.) Der Bauergutsbesitzer August Kammel ist zum Schöffen der Gemeinde Donnerau gewählt, bestätigt und vereidigt worden.

K. (Krankenversicherung der Arbeiter.) Seitens der Königl. Regierung ist der durchschnittliche Tagelohn der Mitglieder der Ortskrankenkasse des Kreises Waldenburg vom 2. Februar c. ab bis auf Weiteres wie folgt festgesetzt worden: 1) für erwachsene männliche Kassennmitglieder, jedoch ausschließlich der in der Weberei beschäftigten Personen und der Lehrlinge (I. Klasse) auf 1 Mk. 20 Pf.; 2) für erwachsene weibliche Kassennmitglieder, jedoch ausschließlich der in der Weberei beschäftigten weiblichen Personen (II. Klasse) auf 80 Pf.; 3) für männliche Kassennmitglieder unter 16 Jahren und Lehrlinge, sowie für die in der Weberei beschäftigten erwachsenen Personen beiderlei Geschlechts, jedoch ausschließlich der sogenannten männlichen und weiblichen Spuler jeden Alters (III. Klasse) auf 60 Pf.; 4) für weibliche Kassennmitglieder unter 16 Jahren, sowie für die in der Weberei beschäftigten sogenannten männlichen und weiblichen Spuler jeden Alters (IV. Klasse) auf 40 Pf. Für die in der Weberei beschäftigten, über 16 Jahre alten Personen beiderlei Geschlechts, ausgenommen indessen die Spuler beiderlei Geschlechts und jeden Alters, sind hiernach vom 2. Februar c. ab wöchentlich nicht mehr 18 Pf. und bezw. 12 Pf., sondern wöchentlich 9 Pf. und für die Spuler wöchentlich 6 Pf. zu entrichten.

△ (Statistik.) Am 1. December 1880 sind im deutschen Reiche gezählt worden: 28318592 evangelische, 16229920 katholische, 93834 sonstige Christen, 561612 Judenten, 30675 Angehörige anderer Religionen und solche, die sich zu keiner Religion bekennen.

K. (Abraupen der Bäume.) Das Kgl. Landrathsamt nimmt Veranlassung, die Polizei-Verwaltungen, Amts-, Guts- und Gemeindevorstände des Kreises zu ersuchen, mit aller Strenge dafür zu sorgen, daß das gesetzlich vorgeschriebene Abraupen der Bäume nach Maßgabe der Amtsblatt-Verordnung vom 10. Septbr. 1823 S. 292/93 und vom 27. September 1852 überall mit Sorgfalt zur Ausführung gebracht wird. Wer das Abraupen der polizeilichen Anordnung ungeachtet, unterläßt, ist nach § 368 2 des R.-St.-G.-B. für das deutsche Reich mit Geldstrafe bis zu 60 Mk. oder mit Gefängnißstrafe bis zu 14 Tagen zu bestrafen und hat außerdem das Abraupen auf seine Kosten zu gewärtigen.

-n. (Verunglückt.) Auf Friedenshoffnung=Grube in Hermisdorf ist in der Nacht zum Montag der verunglückte Arbeiter der Verghauer Ertef aus Ober-Hermisdorf durch schlagende Wetter verunglückt. — Auf dem Bahnschacht gerieth am Freitag ein Tagearbeiter in das sogenannte Senkwerk und wurde ihm das Genick gebrochen. — Am Sonnabend früh verunglückte auf Segen=Gottes-Grube ein Schleppler; derselbe verstarb im hiesigen Knappschafts-Lazareth.

† Gottesberg. Die Lehrer von Gottesberg und Umgegend hatten, wie bereits früher berichtet wurde, eine Petition an das hohe Haus der Abgeordneten gesandt um Einbringung eines Dotations- und Pensionsgesetzes für Elementarlehrer in dieser Session. Diese Petition ist am 15. d. M. an das hohe Haus der Landtags-Abgeordneten gesandt worden, ebenso auch an den Landtags-Abgeordneten für den Kreis Waldenburg-Reichenbach, Herrn Geh. Regierungsrath Dr. v. Vitter. Der Herr Abgeordnete hat nunmehr den Lehrern den stenographischen Bericht von der am 19. d. M. stattgehabten Landtags-Sitzung zugesandt und die Stellen markirt, in welchen dem Gesuch der Lehrer entsprochen wird. Der Landtags-Abgeordnete Freiherr von Zedlitz und Neufirk sagt: „Auch ich erkenne das als ein durchaus berechtigtes Verlangen an, und meine Freunde und auch die Herren von der Rechten sind ja stets mit voller Energie dafür eingetreten, daß endlich und nun baldigst die Regelung jener Ehrensache, möchte ich es nennen, gegenüber den Volksschullehrern erfolgt, welche darin besteht, daß wir endlich dazu kommen, eine gesetzliche und ausgiebige Regelung für Pensionsverhältnisse herbeizuführen.“ Ferner sagt Redner, „daß der gegenwärtige Etat dazu die Mittel nicht bietet, aber der Herr Finanzminister hat auf eine neue Einnahmequelle hingewiesen, welche durch die Convertirung der 4 1/2 procentigen Consols in 4 procentige erwachsen wird. Diese beträgt 2700000 Mk. Nun, m. H.,“ sagt Redner, „wäre es da nicht, auch vom Standpunkte einer verständigen Socialpolitik, das Nächstbeste und Nichtigste, jene 2700000 Mk. zu nehmen und ein anderes, viel schwerer wiegendes Element der socialen Unzufriedenheit, die Unzufriedenheit unserer Lehrer über die mangelnde Sicherheit ihres Ruhegehalts in ihrem Alter, dauernd aus der Welt zu schaffen? M. H. Ich spreche die bestimmte Erwartung aus, daß die Kgl. Staatsregierung noch in dieser Session eine Vorlage nach dieser Richtung hin machen wird und behalte mir und meinen Freunden im andern Falle vor, selbst die Initiative nach dieser Richtung zu ergreifen.“ — Am Dienstag verunglückte der Viehhändler Burghardt von hier bei der Heimkehr von einer Schützenpartie von Werfeltsdorf. Der Schwerverletzte wurde in Friedland untergebracht, woselbst er am 22. d. verstarb. — „Der Wanderer“, Organ des Riesengebirgsvereins, wird mit seiner nächsten Nummer nicht mehr von Herrn Donat-Erdmannsdorf redigirt, sondern vom Gymnasiallehrer Dr. Scholz-Hirschberg. — In der am Sonnabend abgehaltenen Sitzung des Lehrervereins hielt Lehrer Kunisch einen Vortrag über „den Schöpfer der Kindergärten, Friedrich Fröbel.“ Daraus sprach Lehrer Hahn über „die Pflege des Haarwuchses“.

Altwaßer. Der „Geb. Cour.“ berichtet: In der Nacht zum Freitag fand der im Hause des Gastwirth Hoppe auf dem Sandberg wohnende Glaschleifer Tich durch Ersticken seinen Tod. Derselbe bewohnte dort mit seiner betagten Mutter ein Zimmer, welches mittels eines eisernen Ofens geheizt wurde. Jedenfalls sind noch in später Abendstunde frische Kohlen auf fast erloschenen Feuer aufgelegt worden und ist in Folge der dadurch entwickelten Gase der Tod herbeigeführt. Die zwar ebenfalls betäubte Mutter, deren Bett jedoch näher am Fenster stand, zeigte am Freitag früh, als auf Ansuchen der Mitbewohner des Hauses die Stubenthür geöffnet wurde, noch schwache Spuren von Leben und hofft man, daß dieselbe in Folge sofort angewandter ärztlicher Hilfe wieder genesen wird.

† Wüstenwäldersdorf. Die Generalversammlung des Eulengebirgs-Vereins fand am 19. d. M. im Wälder'schen Gasthose hier selbst statt und wurde Abends 8 Uhr durch den Vorsitzenden, Fabrikbesitzer Herrn Wiesen, eröffnet und darauf dem stellvertretenden Vorsitzenden, Herrn Dr. Keller, das Wort erteilt, welcher über die Thätigkeit des Vereins im verfloßenen ersten Geschäftsjahr Bericht erstattete. Diesem Bericht ist hauptsächlich zu entnehmen, daß der Verein seine Thätigkeit auf der Eule, den Giersdorfer und Neugeborenen Bergen und auch in den sein Terrain umfassenden Ortschaften durch Anschaffen von Wegzeigern, Warnungstafeln, öffentliche Bekanntmachungen durch die Presse, Anstellung von Führern, sowie durch die Hergabe von Beiträgen zu Wegeverbesserungen ausgiebt hat. Von bedeutendem Interesse war die Vereinbarung mit den Waldbesitzern der Gegend, welche gestatten, daß die Vereinsmitglieder in ihren Wäldern in vereinbarter Weise fortgeführt werden darf. Am 28. September v. J. fand in Reichenbach ein Verbandstag der Vereine des Eulengebirgs- und Waldenburger Gebirgs, welchem Herr Dr. Keller als Delegirter des hiesigen Vereins beizuhörte. Auf dieser Versammlung wurde beschlossen, daß die fernere Instandhaltung des Aussichtsturmes auf der Vorderen Eule der Reichenbacher Verein übernahm und daß größere Unternehmungen, welche die Kräfte eines einzelnen Vereins übersteigen, durch Geldmittel aller Vereine zu unterstützen sind. Der von dem Kassirer, Procurist Rudolph, erstattete Kassensbericht ergab, daß verausgabt worden sind: 317 Mk. 50 Pf., während die eigentliche Einnahme nur 167 Mk. 70 Pf. betrug, so daß 149 Mk. 80 Pf. hätten ungedeckt bleiben müssen, wenn nicht ein hoher Gönner dem Verein die Summe von 125 Mk. geschenkt hätte, wodurch dem Verein große Verlegenheiten erspart und die ebenen Zwecke desselben bedeutend gefördert worden sind. Die gelegte Rechnung wurde für richtig befunden und dem Kassirer Decharge erteilt. Hierauf wurde der Mitgliederbeitrag von 2 Mk. auf 3 Mk. für das Jahr erhöht. Während schon früher Herr Gutsbesitzer Scheumann in Reichenbach zum Ehrenmitgliede des Vereins ernannt worden war, erfolgte in dieser Generalversammlung einstimmig die Ernennung des Kgl. Landrichters Herrn Dr. Felsmann in Gleiwitz zum Ehrenmitgliede. Das Gesuch des Schriftführers Herrn Hertz um Entbindung von diesem Amte wurde zurückgezogen und dem Genannten dafür der Dank der Versammlung ausgesprochen. Sodann wurde auch allen Vorstandsmitgliedern für ihre bisherige Thätigkeit gedankt und fernerer Wohlergehen dem Verein gewünscht. Hierauf, nach Aufnahme von 7 neuen Mitgliedern, wurde die Versammlung geschlossen. Einschließlich dieser 7 neuen Mitglieder besteht der Verein gegenwärtig aus 104 Mitgliedern, wovon 94 Mitglieder im Kreise Waldenburg, 3 im Kreise Neutode, 1 in Halle a. S., 1 in Saarburg im Elsaß, 2 in London, 1 in Berlin und 2 in Newyork wohnhaft sind.

Braunau, 24. Januar. Pro 100 kg Weizen 8 Fl. 50 Kr. Roggen 8 Fl. 50 Kr., 8 Fl. 30 Kr. Gerste 7 Fl. 50 Kr., 7 Fl. 30 Kr. Hafer 6 Fl. 70 Kr., 6 Fl. 50 Kr. Erbsen pro hl 1 Fl. 50 Kr. Eier pro Schod 1 Fl. 75 Kr. Butter pro kg 1 Fl.

Freiburg, 27. Januar. Pro 100 kg Weißer Weizen 16,50, 16,00, 15,50 M. Gelber Weizen 16,00, 15,50, 15,00 M. Roggen 14,30, 14,00 13,50, M. Gerste 15,70, 15,00, 14,50 M. Hafer 13,60, 13,30, 13,00 M.

## Inserate.

### Todes-Anzeige.

Allen Verwandten, Freunden und Bekannten die traurige Nachricht, daß meine liebe Frau

**Johanna geb. Buhl**

nach 14tägigem schwerem Krankenlager heute früh 4 1/2 Uhr mir durch den unerbittlichen Tod entzissen wurde. Von tiefem Schmerz ergriffen, bittet um stille Theilnahme

D. Waldenburg, 27. Januar 1885.

Der tieftrauernde Gatte:

**Adolf Bruske**, Schuhmachermeister, nebst Kindern.

Beerdigung: Freitag den 30. d., Nachmittag 2 1/2 Uhr.

Am 23. d. M. starb plötzlich mein lieber Mann

**August Herfort**

in Folge eines Unglücksfalles. Diese traurige Nachricht widme ich allen Freunden und Bekannten mit der Bitte um stille Theilnahme.

Dittersbach, den 27. Januar 1885.

**Ida Herfort.**

Die Beerdigung findet Mittwoch Nachmittag 1 Uhr statt.

Montag den 26. d. verschied nach langen, schweren Leiden unser guter Vater, Bruder und Schwager, der Hausbesitzer **Karl Scholz**, im Alter von 52 Jahren 8 Monaten. Um stille Theilnahme bitten

Die Hinterbliebenen.

Die Beerdigung findet Donnerstag Nachmittag 1 Uhr statt. Trauerhaus: Nieder-Dittersbach Nr. 10.

Unserem Vertheilung Herrn **Koch** sagen wir bei seinem Weggange von hier ein herzlichstes Lebewohl, sowie für seine Zukunft ein frohliches „Gut auf!“

D. Waldenburg, 27. Januar 1885.

Das Dreher-Peronal der „Wilhelmshütte“.

### Zwangsversteigerung.

Donnerstag den 29. Januar c., Nachmittag 2 Uhr, werde ich in Altwasser im Gasthof zur Krone: ein gutes Sopha

meistbietend gegen gleich baare Bezahlung öffentlich versteigern.

Waldenburg, den 28. Januar 1885.

**Köhler**, Gerichtsvollzieher.

### Zwangsversteigerung.

Sonntag den 31. Januar c., Vormittags 10 1/2 Uhr, werde ich in dem Auktionslokale des Königl. Amtsgerichts hierseits:

eine silberne Unter-Uhr mit goldener Kette und einen Herren-Pelztragen;

hierauf freiwillig:

eine Nähmaschine gegen baare Zahlung öffentlich versteigern.

Waldenburg, den 27. Januar 1885.

**Lange**, Gerichtsvollzieher.

### Zwangsversteigerung.

Sonntag den 31. Januar c., Nachmittag 3 Uhr, werde ich in Ober-Salzbrunn im Gasthofe zur Burg:

30 Flaschen Wein in verschiedenen Sorten;

hierauf freiwillig:

eine Singer-Nähmaschine und eine Badewanne von Zink gegen baare Zahlung öffentlich versteigern.

Waldenburg, den 27. Januar 1885.

**Lange**, Gerichtsvollzieher.

**Violinlasten, Bogen, Stege, Saitenhalter, Rinnhalter, sowie sämtliche Musikinstrumente**

empfehlen

**F. Teut's**

Instrumenten- und Saiten-

Handlung,

Charlottenbrunnstraße 7.

Eine hochtragende Kuh ist zu verkaufen Dittersbach Nr. 44.

**Honig-Syrup,**

der feinste, à Pfund 30 Pfg.,

**Kräuter-Heringe**

in pikanter Sauce, Stück 5 Pfg.,

**Magd. Sauerkraut**

in vorzüglicher Qualität bei

**Hermann Gerlach.**

## Bekanntmachung.

Unter Bezugnahme auf Absatz 3 der Bedingungen unserer auf Grund des Allerhöchsten Privilegiums vom 25. Juni 1880 ausgegebenen Anleihe kündigen wir hierdurch die sämtlichen noch im Umlauf befindlichen 4 1/2 % Anleihe-scheine der Stadt Waldenburg i. Schl. für den Termin 1. April 1885.

Die Auszahlung des Kapitals erfolgt von diesem Tage ab bei unserer Kassenkasse gegen Rückgabe der Anleihe-scheine, des Zins-scheins Nr. 10 und der Zins-scheinanweisungen.

Für etwa fehlende Zins-scheine wird der Betrag vom Kapital abgezogen. Mit dem 1. April 1885 hört die Verzinsung der Anleihe-scheine auf. Waldenburg i. Schl., den 20. September 1884.

Der Magistrat.

Messner.

### Stedbrief.

Gegen die unten beschriebene flüchtige unverheiratete **Therese Ida Bergmann** aus Jena, daselbst am 6. Februar 1864 geboren, ist die Untersuchungshaft wegen Diebstahls verhängt. Es wird ersucht, dieselbe zu verhaften und in das Amtsgerichts-Gefängnis zu Waldenburg i. Schl. abzuliefern. — J. 50/85. —

Waldenburg, den 22. Januar 1885.

Der Staats-Anwalt.

Beschreibung: Alter: 21 Jahre. Statur: groß. Haare: blond. Augen: blau. Nase und Mund: proportionirt.

Besondere Kennzeichen: Das rechte Ohrfläppchen fehlt. Ein blau aussehendes wie verbrannt erscheinendes Bein.

**Vortrag** für alle Freunde der Wahrheit über: „Matth. 22, 1-14“ Sonntag den 1. Februar. Abends 6 Uhr, im Saale des „Gasthofs zur Burg“ zu Ober-Salzbrunn. Zutritt frei für Jeden. **G. Bergmann.**

### Der beste Fussbodenbelag

in hygienischer Beziehung ist Linoleum!



**RIXDORFER  
LINOLEUM**



ist das erste deutsche Linoleum, anerkannt vorzüglich u. dem besten englischen ebenbürtig, wasser-dicht — leicht zu reinigen — warm — schalldämpfend und, weil äusserst dauerhaft, auch billig.

Zu beziehen durch **Benno Laz, Waldenburg.**

### Das ehemals Färber Seidel'sche Hausgrundstück

in Charlottenbrunn ist mir zum Verkauf übertragen worden.

Waldenburg. **Hugo Gaebel.**

### Meinen bequem gelegenen Eiskeller

beabsichtige bald zu verpachten.

**H. Kügler.**

### Gute Eßkartoffeln

verkauft in größeren oder kleineren Quantitäten

**Dom. Weißen-Leipe.**

Eine gut erhaltene Zither ist preiswerth zu verkaufen. Wo? sagt die Exped. d. Bl.

### Vorzügliches

**Culmbacher, Münchener, Namslauer,**

**Croiswitzer Böhmisches, Gräher, Weizenbier**

in Originalgebinden u. Flaschen empfiehlt

**Rob. Storch,**

**Bier-Groß-Handlung.**

Eine starke Pferd (Race Fuchs-Ballach), flotter Gänger, steht zum Verkauf bei

**B. Jäkel** in Ober-Salzbrunn.

### Grüne Heringe, Schellfische

sind direct vom Fange eingetroffen.

**C. E. Obst.**

**Glycerin-Goldcream**

gegen aufgesprungene Haut, Frostfäule, Doze 25 Pfg., zu haben bei

**R. Bock,**

neben der evangelischen Kirche.

**Badchen** kauft Porzellanfabrik Sorgan.

**Gesucht 31000 Mk.**

gegen goldsichere 2. Hypothek zu 5% auf Fabrikgrundstück per bald oder am 1. April c. vom Selbstverleiher unter Chiffre **F. C. 100.** durch die Exped. d. Bl.

### Mark 4000.

werden zur ersten Stelle auf ein Hausgrundstück gesucht. Offerten unter **R. M. 100.** an die Expedition dieses Blattes.

Stellensuchende jeden Berufs placiert schnell **Reuter's Bureau** in Dresden, Schloßstr. 27.

Ein Mann, der zuverlässig rechnen und schreiben kann, findet bei 12 bis 18 Mark Verdienst pro Woche Stellung. Meldungen bei

**A. Wendrich**, Gartenstraße 18.

### Einen Kesselheizer,

der gelernter Schmied sein muß, sucht Porzellanfabrik Sorgan.

Ein zuverlässiger Kutscher, verheirathet, mit guten Zeugnissen, wird zum sofortigen Antritt gesucht. **F. Cohn.**

### Ein Lehrling,

Sohn achtbarer Eltern, mit den nöthigen Schulkenntnissen, wird für ein Colonialwaaren-, Destillations-, Bier- u. Wein-Geschäft pr. 1. April gesucht. Näheres in der Exp. d. Bl.

Einen Lehrling sucht Schuhmachermeister **H. Gressler** in Ober-Waldenburg Nr. 3.

Einen kräftigen Pferdebesitzer und Landmädchen sucht pr. bald **Bern. Pietsch.**

Eine gesunde, kräftige Amme wird für sofort gesucht durch

**Frau Schäl** in Charlottenbrunn.

Haus- und Viehmädchen sucht, Kinderfrauen und Wirthinnen empfiehlt **Bern. Menzel.**

Eine gesunde Amme vom Lande empfiehlt Hebamme **Jung** in Seitendorf.

Schleiferinnen, Landmädchen finden bald Stellung durch **Bern. Weid** in Salzbrunn.

Mädchen, welche das Weichen, nähen, Zuschneiden der Wäsche, Maschinennähen, Weiß- und Ramestiden erlernen wollen, können sich melden bei

**Pauline Malitzky**, Ring Nr. 21, 3 Treppen links.

Ein gelber Hund ist zugelaufen. Abzuholen beim Gutsbesitzer **Carl Jung** in Ober-Salzbrunn.

Ein freundlich möblirtes Zimmer mit Pension ist bald zu vergeben. Wo? sagt die Exped. d. Bl.

### Große Schotten-Heringe,

per Schock 4 Mk.,

### kleine Schotten-Heringe,

per Schock 2 Mk.,

**Sardellen**, pr. Pfd. 1 Mk. 50 Pfg.,

große geräucherte

**Schotten-Heringe**, täglich frisch,

pr. Stück 10 Pfg.

empfiehlt

**Friedrich Kammel.**

### Jungmann-Coffee (feinster Cichorien).

Niederlagen bei **Hrn. Carl Anders u. Friedrich Kammel.**

### Gasthof „zum goldenen Anker.“

Zu dem Donnerstag den 29. d. M. stattfindenden **Coffee** erlaube ich mir hierdurch freundlichst einzuladen.

Besondere Einladungen erfolgen nicht!

**J. Schober.**

Für 12 Mark monatlich

ist ein elegantes, fein möblirtes Zimmer mit separatem Eingang bald, event. später, zu vermieten. Näh. in der Exped.

Ein freundlich möblirtes Zimmer ist zu vermieten beim

Uhrmacher **Centzky.**

Zwei freundlich möblirte Zimmer sind zum 1. Febr. zu beziehen Gartenstraße 10.

Eine Stube mit Küche wird zum 2. April von anständigen Leuten gesucht. Von wem? sagt die Exped.

**D. R.-Fechtschule 28. I.**

**85. Abds. 8 U. „Kügler“.**

### Gasthof z. Schwert.

Mittwoch den 28. Januar:

### IV. Abonn.-Concert

von der Berg-Capelle.

Anfang 8 Uhr. — Entree 60 Pfg.

Nach dem Concert: **Tanz.**

4 Billets für 1 Mk. 50 Pfg. sind vorher im Gasthof zum Schwert und in der Musikalienhandlung des Herrn **F. Teut**, Charlottenbrunner-Straße, zu haben.

**Engel's Gasthof**

in Neuzendorf.

Mittwoch den 28. Januar c.:

### Grosses CONCERT

von der Kapelle

des Königs-Grenadier-Regiments

unter Leitung

des Königl. Musikdirectors Herrn

**Goldschmidt.**

Anfang Punkt 8 Uhr. Entree 75 Pfg.

Programms an der Kasse.

Nach dem Concert: **Tanz.**

Es ladet ergebenst ein

**A. Engel.**

### Gasthof z. preuß. Adler

Gottesbergerstraße.

Heute Mittwoch:

**Schwein-**

**schlachten.**

Früh: Weißfleisch u. Weißwurst,

Mittags: Wurstpöndel,

wozu ergebenst einladet

**W. Klapper.**

### Vorläufige Anzeige.

### Gorkauer Bierhalle.

Sonntag den 31. Januar

und Sonntag den 1. Februar c.:

**Großes**

### Riesen-Bockbier-Fest.

Deutscher Kaiser in Weisstein.

Mittwoch den 28. Januar:

### Großer Gesellschafts- u.

**Kaffee-Abend.**

Um gütigen Besuch bittet

**A. Springer.**

Für Speisen und Getränke ist bestens gesorgt.

### Vergißmeinnicht Neu-Salzbrunn.

Zum Maskentränzchen

auf Sonntag den 31. d.

ladet freundlichst ein

**A. Kleiner.**

„Zum Anhalt“ in Sorgan.

Zum Schweinschlachten

und Wurstabend, nebst musikalischer Unterhaltung, auf Sonntag

ladet ergebenst ein **P. Geisler.**

Stadt Gohlitz in Neuzendorf.

Zum Bockfest

auf Sonntag und Sonntag lade

ergebenst ein. Bodlieder u. Rappen

sind beim Eintritt zu haben.

**Dittrich.**

## War sie schuldig?

(Fortsetzung.)

„Ich könnte Dir viel auf Deine Anklagen und Vorwürfe erwidern,“ unterbrach er finster, in strengem, eiskaltem Tone das secundenlange Schweigen, „doch wozu jetzt noch vieler Worte! Du willst frei sein. Wohl — Du bist es! Fern sei es von mir, halten zu wollen, was mir nicht gehören will und darf, und nicht gewaltsam will ich mir ein Herz erzwingen, welches den Schlag des meinen so wenig verstanden und gefühlt, daß es mich der Lieblosigkeit zeihen konnte. Nicht ich habe mich in meiner Liebe zu Dir getäuscht, die heute noch dieselbe ist wie damals, wo ich Dich, an Deine Liebe glaubend, fragte: Willst Du mein Weib sein? — Daß doch damals das Meer unser Beider Grab geworden! Bei Gott, für uns wäre es besser gewesen, als daß wir diese Stunde erlebt!“

Von seinem Schmerze überwältigt hielt er inne. „Max, großer Gott, was höre ich!“ rief Margarethe, angstvoll den Blick zu ihm erhebend.

Doch schon war er wieder Herr seiner Bewegung geworden, und ohne ihren Einwurf zu beachten, fuhr er in dem frühern Herben und strengen Tone fort:

„In Deinem Herzen, das ganz und ungetheilt nur dem Geliebten Deiner Jugend gehörte, dem Manne, der treulos Dich verlassen und vergessen, bis ein Zufall ihn Dir wieder in den Weg geführt und es ihm genehm schien, das unterbrochene Liebespiel von Neuem zu beginnen, hat die Liebe zu mir niemals Wurzel fassen können. Du täuschtest Dich und mich, als Du wähest, mich zu lieben. Doch nicht Dein Herz, das ja bereits in einer andern Liebe Ersatz gefunden, trifft das Unglück, das diese Selbsttäuschung zur Folge hat, mit seiner ganzen, vernichtenden Gewalt — nur mich, mich ganz allein, der ich, verzweifelt an allem Glück der Liebe und des Lebens, einsam, einsamer denn je zuvor, meine Straße weiter ziehen muß, während Du —“

Er unterbrach sich. Wieder drohte der Schmerz ihn zu überwältigen, und wieder drängte er ihn gewaltsam zurück.

„Folge Deinem — Geliebten!“

Er stieß die Worte rauh und heftig hervor.

„Mein Weib kannst Du nicht bleiben. Ich erwarte, daß Du morgen mein Haus verläßt. Das Uebrige zu ordnen wird meine Sorge sein.“

Er wandte sich rasch von ihr ab, der Thür zu.

Wie sehr er sich auch beherrschen mochte, Margarethe hörte doch aus seiner Stimme den tiefen, brennenden Schmerz getäuschter Liebe heraus, und sie war es, die seinem edeln Herzen diesen Schmerz bereitet! Dieses Bewußtsein wirkte um so vernichtender auf die bleiche Frau, als sie ja bis zur Stunde ein Recht zu haben vermeint, an seiner Liebe zu ihr zu zweifeln. In diesem Lichte gesehen, erschien ihre Schuld, der Verrath, den sie an dem liebenden, vertrauenden Herzen des Gatten begangen, so furchtbar und abscheulich, daß sie unter der Last solchen Vorwurfs, der ihre Seele peinigete, erliegen zu müssen glaubte.

Von Todesangst erfaßt, nicht wissend was sie thun, was sie lassen sollte, vertrat sie ihm den Weg und suchte seine Hand zu fassen.

„Max, geh' nicht so von mir!“ flehte sie zitternd mit stockendem Athem.

Er aber stieß ihre Hand rauh und heftig zurück.

„Was willst Du noch von mir?“ wälzte er zornig auf. „Ich halte Dich nicht. Geh', geh', sage ich Dir. Für das treulose, pflichtvergessene Weib ist kein Platz mehr an meinem Herzen, das sie verrathen, kein Raum mehr in meinem Hause, das sie durch leichtsinniges Thun entehrt! Geh', geh'! Ich will Dich nicht mehr sehen — denn ich hasse, ich verachte Dich!“

Noch ein Mal versuchte sie es, den Erzürnten aufzuhalten, — noch ein Mal stieß er sie rauh zurück. Sie keines Wortes, keines Blickes weiter würdigend, eilte er hinaus, und die Thür fiel hinter ihm in's Schloß.

Mit dem verzweiflungsvollen Aufschrei: „Max, habe Erbarmen mit Dir selbst, mit mir!“ brach die unglückliche Frau bewußtlos auf der Schwelle der Thür zusammen, hinter der er verschwunden.

Wie lange sie so gelegen, sie wußte es nicht. Als sie wieder zu sich kam, war sie allein, und um sie herrschte Todtenstille. Ein kalter Schauer rieselte durch ihre Glieder. Es mußte schon spät sein, denn es war kalt geworden im Zimmer. Das schöne bleiche Haupt gegen die Thür gelehnt, die Hände im Schooße gefaltet und mit den müden trockenen Augen starr vor sich hin blickend, saß sie lange in tiefes, schmerzliches Sinnen verloren.

Was war geschehen? Sie mußte sich erst wieder klar zu werden versuchen über die Ereignisse der letzten

Stunden. Hatte sie denn das Alles wirklich erlebt, oder ängstigte sie nur ein entsetzender Traum? Wieder tauchte das furchtbare Bild vor ihrer Seele auf, wo sie den Geliebten bleich und blutend in den Armen des Gatten erblickt. — Das war nur ein Traum gewesen, — doch was diesem gefolgt war, als sie erschreckt aus ihrem Schlummer aufwachte, den Gatten erkannt, die harten, grausamen Worte, die er gesprochen, sein: „Geh', geh', ich will Dich nicht mehr sehen, ich verachte Dich!“ — Das war kein Traum, das war Alles wahr, o, nur zu wahr! — Und konnte nicht auch jener Traum noch Wirklichkeit werden? Wie furchtbar, wie erbarmungslos Max in seinem Zorne sein konnte, sie hatte es heute erfahren. Wie er sie unachtsam verdammt, und ein Zusammentreffen der Beiden mußte Entsetzenvolles zur Folge haben. Sie mußte Thuisio benachrichtigen, ihn warnen, — doch wie? „Geh'! Geh'!“ glaubte sie da wieder die rauhe Stimme des Gatten zu vernehmen.

Ja, sie wollte gehen. Wie sie schon vorher beschloßen, wollte sie vor der Hand in dem Kloster der barmherzigen Schwestern eine Zuflucht suchen; von dort aus wollte sie alsdann der Gräfin schreiben, ihr mittheilen, was geschehen, und sie ersuchen, Thuisio zu warnen. Und so bald als möglich wollte sie fort, mit dem ersten Grauen des Morgens. Er sollte sie nicht wiedersehen, der kein Wort der Verzeihung, keinen Blick der Veröhnung für sie gehabt. Thuisio hatte nur zu Recht, als er gesagt: Er wird uns niemals verzeihen.

Mühsam erhob sie sich. Wie kalt es war! Ein eisiger Frost schüttelte sie. Und wie spät es sein mochte? Ob sie noch lange warten mußte bis zum Morgen grauen? Sie blickte nach der Uhr. Erst drei Uhr vorüber! Sie wollte die wenigen Habseligkeiten, die sie mitzunehmen beabsichtigte, zusammenpacken und sich zum Fortgehen umkleiden. Vielleicht, daß die Bewegung ihre erstarrten Glieder einigermaßen erwärmte.

Nur etwas Wäsche, und die wenigen Schmucksachen, die ihr Eigenthum waren, legte sie in ihre Reisetasche; auch das goldene Kreuz, das sie an ihrem Hochzeitstage getragen und nicht mit den Diamanten des Prinzen hatte vertauschen wollen. Lange und mit wehmüthigem Ausdruck ruhten ihre verschleierte Blicke auf dem einfachen Schmuck.

„Du hast mir keinen Segen gebracht, wie ich gehofft!“ flüsterten schmerzlich ihre leise bebenden Lippen. „Begleite die Entehrte wohin ihr Schicksal sie ruft, denn meine Liebe zu Thuisio ist mein Schicksal geworden!“

Bald hatte sie das Nothwendigste von ihren Sachen in der kleinen Reisetasche untergebracht und begann nun ihr Haar zu ordnen. Damit fertig, vertauschte sie das elegante Hauskleid, das sie trug, mit dem schlichten schwarzen Kleide, in dem sie Max zum ersten Male gesehen, band einen dunkeln Mantel darüber und setzte die Kapuze auf. So zum Ausgehen fertig, erwartete sie die sechste Stunde, wo Martin die Thüren zu öffnen pflegte.

Ihr Blick fiel auf den Trauring an ihrer rechten Hand.

„Auch Dich darf ich nicht mit mir nehmen, Du Pfand seiner Liebe und Treue!“ zitterte es leise, unsäglich schmerzvoll von ihren Lippen, und langsam streifte sie den goldenen Reif von ihrem Finger und legte ihn auf den Tisch. „Ich, die ich ihm Liebe und Treue gebrochen, habe ja kein Recht mehr, Dich zu tragen. Und er hat mich geliebt — freilich in seiner Art — aber doch geliebt, und wahr, und ich habe ihm dafür so bitter weh gethan. O, dieser Gedanke ist furchtbar, und kaum zu tragen die Schuld, die ich damit auf meine Seele geladen! Jedes Glück, das mir die Zukunft einst vielleicht noch bieten könnte, wird dieses Bewußtsein mir vergiften, immer und immer wieder werde ich den Ton des Schmerzes zu hören glauben, mit dem er sagte: „O, daß das Meer unser Beider Grab geworden! Für uns wäre es besser gewesen, als daß wir diese Stunde erlebt!“ — Ja, Du hast Recht, uns wäre besser — mir gewiß! O, daß ich sterben könnte! Die Erkenntniß seiner Liebe kommt jetzt ja viel zu spät für mich und auch für ihn. In seinem Herzen, das ich so tief und tödtlich verwundet, ist kein Raum mehr für sein schuldiges Weib, wie tief und wahr auch immer seine Liebe gewesen. Und Thuisio verlassen — jetzt — ich könnte es nicht. So wird, so muß mein Schicksal sich erfüllen. Ich habe keine Wahl mehr — keine. Mir ist so schwer und bang — wie Ahnung eines furchtbaren Geschehens liegt es mir auf der Seele. Daß ich sterben könnte ehe mein Fuß die Schwelle dieses Hauses überschreitet!“

(Fortsetzung folgt.)

## Vermischtes.

\*(Das Einkommen der Rothschild.) Die Gebrüder Freiherren v. Rothschild in Frankfurt a. M. haben jüngst ihr Einkommen zum Zweck der Besteuerung angegeben, und zwar hat der jüngere Bruder nach dieser Angabe das größere Einkommen, denn er ist für das laufende Jahr mit einem solchen von 4,788,000 M. eingeschätzt. Während Baron Willy Rothschild diese Summe angegeben hat, wird von Baron Mayer Carl ein Einkommen von 4,560,000 M. versteuert. Nach diesen für die Besteuerung angegebenen Ziffern würde Baron Willy an jedem Tage die ganz nette Einnahme von 13,120 M. haben — eine Summe, mit der eine Familie ein Jahr recht angenehm leben kann. Für jede Stunde berechnet sich das Einkommen des Barons Willy Rothschild auf 546 M.; für jede Minute auf 9 M. und demnach für jede Secunde auf 16 Pf. Das letztere klingt am Ende nicht sehr hoch, — aber das Jahr hat eben 31,536,000 Secunden! Wenn Baron Rothschild 40 Jahre der Selbstständigkeit für sein Leben rechnet und wenn er jährlich eine volle Million ausgiebt, dann würde jeder der beiden Brüder, Zins auf Zins gerechnet, nach seinem Tode ungefähr vierhundert Mill. Mark mehr hinterlassen, als er seiner Zeit von seinem Vater ererbte.

## Humoristika.

\*(Nach und nach!) Ein ungarischer Gutsbesitzer fuhr mittels Eisenbahn nach Hause. Am Stationsplatze erwartete ihn sein Kutscher Jerez mit dem Wagen. Unterwegs entwickelte sich folgendes Gespräch: „Alles in Ordnung zu Haus?“ — „Alles in Ordnung, Gnaden Herr Baron!“ — (Nach einer Weile) Jerez: „Karo ist crepirt!“ — Gutsherr: „Karo? Mein Lieblingshund? Warum ist crepirt?“ — Jerez: „Weil zu viel bratenes Pferdefleisch g'essen hat.“ — Baron: „Wie kommt Hund zu bratenem Pferdefleisch?“ — Jerez: „Weil acht Pferd' verbrennt.“ — Baron: „Acht Pferd' verbrennt?! Wie ist das g'sche'n?“ — Jerez: „Die Schloß is abbrennt.“ — Baron: „Isten! Mein Schloß abbrennt? Wie is Unglück g'sche'n?“ — Jerez: „Weil bei Aufbahrung von Schwiegermutter brennende Kerzen umgefallen sein.“ — Baron: „Gimmel! Is denn Schwiegermutter gestor'b'n?“ — Jerez: „Dat Schlag troffen, weil gnädige Frau Gemahlin mit Pusaren-Rittmeister durchgegangen is.“

## Lotterie-Bericht.

(Ohne Gewähr.)

Am 22. d. Mts. fielen: 15000 M. auf Nr. 21240 70960. 6000 M. auf Nr. 29158 37611 69680 83733 85852. 3000 M. auf Nr. 2523 3280 6968 7031 8614 11234 12506 12836 13601 16784 18530 24878 27540 32711 34117 35810 36773 38002 38413 39136 42631 46692 48372 48715 52065 52368 57077 58656 62192 64929 66037 66349 68049 71612 72069 80983 82074 88847 92548 92813. 1500 M. auf Nr. 1291 5991 7532 8382 8457 8633 13310 14207 14354 15972 17918 18540 21418 27059 30083 30841 32335 32779 35726 36882 39672 45283 50738 50828 51951 55547 55663 58063 59818 61479 64309 65659 65791 67336 68419 68973 73330 73516 79759 79803 80547 81291 83675 84630 85407 86829 88247 90898 92975 92990 93603 94408. 550 M. auf Nr. 1426 1754 4493 4576 7572 7842 9776 9794 11561 12154 12247 12553 14794 15846 16078 18367 19575 20272 20584 21109 23970 24119 25300 25947 27362 27735 28119 31146 31584 31702 31997 32097 32836 34902 35313 36026 40983 42050 46053 48181 49447 49628 51672 53265 53421 53890 56815 56837 57060 57075 59568 60218 63017 66467 67048 67055 67815 68701 68832 68878 70940 71141 71490 75868 76136 78361 79252 80284 81849 84432 84597 85346 85807 88748 90113 90840 91635 91854 92534.

Am 23. d. Mts. fielen: 120000 M. auf Nr. 32403. 15000 M. auf Nr. 18625. 6000 M. auf Nr. 48808. 3000 M. auf Nr. 69 1468 3316 4041 5507 8192 9829 12307 18407 21038 21647 31815 38548 40112 42365 50433 50887 51725 55265 55289 56406 57767 60584 62445 64118 64892 65684 66346 66653 67452 67670 72095 72900 73042 73133 81079 86897 88904 90208 90567 91666 92393. 1500 M. auf Nr. 632 2276 4420 5877 6756 7184 7321 9754 11793 13619 14237 14306 15220 20342 23645 24475 24689 26163 26356 26799 26912 27324 29915 35880 36197 37741 38915 41267 42949 44777 46746 47652 48031 52095 52314 54579 58368 61780 62371 69990 71712 72260 74919 76924 77289 83125 84076 86497 90241 90810 90846 91244 91572. 550 M. auf Nr. 623 1974 3591 5452 5475 5823 6870 7039 7354 7471 8739 8919 9790 10189 11148 13070 13589 15378 16080 18396 18718 19961 20637 20682 21898 22683 24811 26290 26894 30096 31517 33520 35482 36013 36494 37781 39671 39862 40321 40372 42399 46090 46108 47659 48382 49864 50409 52749 54635 58351 58877 59829 69390 69554 72195 73137 74552 76366 78521 82763 84516 84684 85814 86631 87503 90485 92039 92210 92311.

Am 24. d. Mts. fielen: 300000 M. auf Nr. 39953. 55000 M. auf Nr. 41278. 6000 M. auf Nr. 5147 17516 44653 63885. 3000 M. auf Nr. 1877 2917 4514 5757 5968 8980 10497 11513 16724 18650 19241 19405 21290 31072 31373 34732 35095 35754 35998 36375 36424 38923 41136 42895 49987 52053 52529 52743 55032 56773 57898 61602 66215 68058 68060 78373 80733 85078 85753 85786 86347 89773 91626 92650. 1500 M. auf Nr. 1750 4008 5302 6160 6492 6978 9699 16057 20463 21144 21257 21375 22411 25255 25492 27143 27450 29306 30080 30867 38016 39515 40233 40980 41649 42830 44098 44835 45483 62862 66547 73441 74889 74976 75211 83527 84173. 550 M. auf Nr. 1454 2817 4613 5168 5463 6337 8872 10006 11329 11711 16000 18038 19892 20208 20620 20738 22237 24892 25194 25645 27497 28205 28776 30757 30864 30912 35182 36202 38123 38905 39086 40176 40360 41850 42870 44554 46064 46712 48712 50181 51180 51930 52008 53618 53655 54398 54837 56275 56659 57664 58033 60237 60330 62015 62373 62887 63259 63270 66295 67613 68145 68252 71644 72390 73622 74085 74955 76277 76665 76908 77993 81182 81226 85375 85705 86351 87896 88148 89325 92609 94017 94893.

## Inserate.

### Abbitte.

Die von mir in öffentlichen Lokalen ausgesprochenen Verdächtigungen gegen den hiesigen Gemeinde-Vorstand nehme ich laut Schiedsmannsvergleich als unwahr zurück, leiste den Herren Abbitte und zahle 5 Mark in die hiesige Armenkassa.

Ob.-Salzbrunn, 29. Januar 1885.  
Heinrich Krause, Gutsbesitzer.

### 10 Mark Belohnung.

In der Nacht vom 22. zum 23. Januar d. J. ist mir mein Schild, mit dem Namen: „Wilhelm Kluger, Schneidemeister“, vom Hause abgerissen und entwendet worden. Obige Belohnung sichere ich Demjenigen zu, welcher mir den Thäter so namhaft macht, daß ich ihn gerichtlich belangn kann.

Hdr.-Hermesdorf, 28. Januar 1885.  
Wilhelm Kluger.

### F. Mattfeldt,

Berlin,  
Platz vor dem Neuen Thor 1a.  
expediert Passagiere

### Amerika

mit den Schnell dampfern des  
Norddeutschen Lloyd.  
Reisedauer 9 Tage.

### 2000 Raummeter

### Fichtenlohrinden

verkauft durch das  
Forstamt Gudowa,  
Kreis Glaß.

### Ulmer

Dombau-Original-Loose à 3 1/2 Mk.  
empfiehlt sowie Vorrath reicht  
S. Fleischer, Krüsterstraße.

### Masken-Costüme!

für Herren u. Damen zu Bällen,  
Hochzeiten etc., sowie Garderobe  
für Theater ist zu verleihen bei  
Dirich, Waldenburg,  
Hofstraße Nr. 9.

### Gegen aufgesprungene und rauhe Haut

empfehlen wir bei richtiger Anwendung als sicher wirkende Mittel:

Glycerin,  
Goldcreme,  
Baseline,  
Mandelöl,

sowie  
Sandmandelkleie.

Falkenberg & Raschkow,  
Chemikalien-, Droguen- und  
Farben-Handlung.

### Neue Salz-Heringe,

34er Rang, in schönster Waare,  
versende das Poffsch von ca. 10 Pfd.  
mit Inhalt von 40—50 Stück garan-  
tiert zu 3 Mk. frei Postnachnahme.  
P. Brotzen, Groeslin a. d. Ostsee,  
Reg.-Bez. Stralund.

### Prehn's

### Sand-Mandelkleie

ärztlich empfohlen und vorzüglich  
bewährt gegen alle Hautunrein-  
heiten. Büchle 1 Mark bei R. Bock,  
Paul Schieritz in Waldenburg.

### Unentgeltlich

versende An-  
weisung zur  
Heilung von  
Trunksucht  
mit auch ohne Wissen vollständig zu  
beseitigen.  
M. C. Falkenberg,  
Berlin C., Rosenhalsstr. 62.

### Für Bäcker!

Ein Hauswagen, noch ganz neu,  
steht zum Verkauf. Näheres in der  
Expedition dieses Blattes.

3 fette Schweine stehen zum Ver-  
kauf beim Bäckermeister Kramer  
in Altwasser.

Tüchtige Tischlergesellen  
sucht Ernst Vogt, Tischlermeister.

Der unterm 19. November 1884 hinter dem Rutscher Hermann Kramer aus Ober-Salzbrunn erlassene Steckbrief ist erledigt.  
Waldenburg, den 20. Januar 1885. Der Staats-Anwalt.

### Bekanntmachung.

In der Nacht vom 17. zum 18. d. Mts. sind dem Schießhauspächter Pätzold hieselbst mittels Einbruchs und Einsteigens:

- 1) ein Deckbett und zwei Kopfstützen mit weißem Damastbezug, rothem Zinlet und rother Schnur,
- 2) ein brauner, fast neuer Winter-Überzieher mit braunem Sammettragen und bis an den Kragen reichenden Hornknöpfen, sowie ein Paar in den Taschen desselben befindliche graue wildlederne Handschuhe,
- 3) ein auffallend heller, fast neuer Sommer-Überzieher,
- 4) ein fast neuer kaffeebrauner Winter-Anzug, in einer Tasche des Beinkleides ein graues seidenes Taschentuch,
- 5) eine helle Winterhose, ein helles Sommer-Jaquet, ein blauer Tuchrock, ein schwarzer Frack, eine schwarze Tuchhose, eine schwarze Weste aus Kammergarnstoff mit rothen Fäden,

im Gesamtwert von etwa 360 Mark, gestohlen worden. Auf den blauen Hosentöpfen steht der Name Heinrich Thomas. Wer über die That, bei welcher anscheinend mehrere Personen beteiligt gewesen sind, oder die Person der Diebe Auskunft geben kann, wolle schleunigst bei der nächsten Polizeibehörde oder dem Unterzeichneten zu den Akten — J. 62/85 — Anzeige erstatten.

Waldenburg, den 21. Januar 1885. Der Staats-Anwalt.

Der unterzeichnete Vorstand ladet hierdurch die Mitglieder des vaterländischen Frauen-Vereins und alle Freunde desselben zur

### Generalversammlung

auf Freitag den 30. Januar i., Nachmittags 4 Uhr, in den Saal des Kreishauses ergebenst ein und bittet um zahlreiches Erscheinen.

Waldenburg, den 26. Januar 1885.

Clara von Treutler. El. Gräfin Reichenbach.

El. Tielsch. Margarethe Hänschke.

Oswald von Treutler. Gustav Knorrn.

### Deutsche Grundcredit-Bank in Gotha.

### Pfandbriefconvertirung.

Bisher sind in Folge der Aufforderung an die Inhaber unserer Pfandbriefe rund Mark 65,000,000 zur Convertirung angemeldet. Unsere Correspondenten stellen noch weitere erhebliche Anmeldungen in Aussicht.

In Folge dessen verlängern wir die Anmeldefrist zur Convertirung — auf Grund der Bekanntmachung vom 3. Dezember pr. — bis zum 31. Januar cr.

und ermächtigen unsere bisherigen Depotstellen zu weiteren An-  
nahmen von Convertirungsanmeldungen.

Gotha, den 18. Januar 1885.

### Deutsche Grundcredit-Bank.

Landsky. R. Frieboes.

Einem hochgeehrten Publikum von Waldenburg und Umgegend zur gefälligen Kenntnissnahme, daß ich vom heutigen Datum die Geschäftsführung der Berg-Capelle übernommen habe, ersuche demnach, geehrte Aufträge mir übergeben zu wollen.

Im Vertretungsfall ist Herr Berghautboist F. Teut angewiesen, Geschäfte abzuschließen.

Waldenburg, den 23. Januar 1885.

Hochachtungsvoll

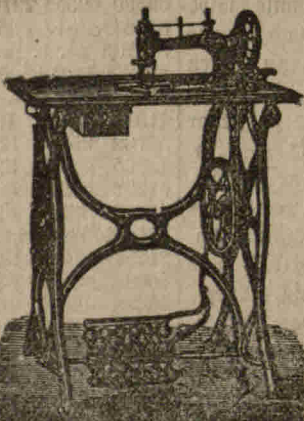
Ernst Hollstein,  
Capellmeister der Berg-Capelle,  
wohnhaft Ring, im Hause des  
Hrn. Goldschmied Janus.

### Hochelegante Damen- u. Herren-Mästen,

größte Auswahl, darunter pariser Modelle, werden verliehen, sowie nach Maß angefertigt und auf Wunsch wieder zurückgenommen.

Geschw. Seehrich's Special-Atelier.

Breslau, Alte Taschenstraße 17, 1. Etage, vis-à-vis der Liebigshöhe.



Außer den bisher geführten als vorzüglich be-  
kannten Nähmaschinen empfehle ich heute eine

### Singer-Familien-Nähmaschine

mit bedeutend größerem Durchgangsraume,  
als bisher üblich gewesen.

Der Vortheil dieser Neuerrung ist so be-  
deutend, daß Jedem, welcher sich eine Näh-  
maschine kaufen will, die Befichtigung meiner  
Maschinen angelegentlichst empfohlen werden  
muß. Der Preis ist trotz der großen Vorzüge  
nicht erhöht. Ich bemerke noch, daß ich keine  
Reisenden halte und diesbezügliche Empfehlungen auf Unwahrheit beruhen.

Waldenburg, am Ringe. Benno Lax.

# Die Gartenlaube

beginnt soeben mit einer Auflage von 260,000 Exemplaren einen neuen Jahrgang.

Preis für das Monatsheft 50 Pf.  
Abonnements nehmen alle Buchhandlungen entgegen, welche auch das erste Heft auf Verlangen zur Einsicht liefern.

12 Ehrendiplome und Medaillen!

Die Firma J. Paul Liebe in Dresden empfiehlt ihre, auf den Principien rationeller Ernährung basirten Genuss-Präparate:

- „Liebe's“ **Malzextract**, das langjährig bewährte Mittel bei Erkrankung der Athmungsorgane.
- „Liebe's“ **Eisen-Malzextract**, bei Bleichsucht und Blutarmuth, leicht verdaulich.
- „Liebe's“ **Chinin-Malzextract**, in der Reconvalescenz, bei Nervenleiden, besond. der Frauen, als Kräftigungsmittel im Alter eingebürgert.
- „Liebe's“ **Kalk-Malzextract**, bei Zehnung, Knochenkrankheiten der Kinder und gewissen Frauenleiden (siehe Gratis-Broschüre i. d. Depôts).

In den Apotheken. Engros: B. J. Grund, Breslau.

## Kochkunst-Ausstellung, Berlin, Blooker's holländischer Cacao Goldene Medaille

einzig für Cacao.

Trunksucht in allen Stadien beseitigt nach 10-jähr. Praxis reell u. gewissenhaft auch ohne Vorwissen Kometzky, Berlin, Brunnenstr. 53. Erfinder d. Radicalcuren u. Spezialist f. Trunksucht-Leidende. Amtl. beglaub. Danksagungsschreib., welche die Wirkung meiner unübertroffenen Mittel gegen d. der Nachahmer beweisen, gratis.

### Schwedische Jagd-Stiefelschmiere.

Dieses auf vielen Ausstellungen geprüfte und als das beste Conservierungsmittel mehrfach prämierte Lederfett, verfertigt von A. Söderström in Stockholm, macht Schuhe, Stiefeln, Wagenleder, Gefährte, mögen sie noch so hart und spröde sein, weich und wasserfest, dabei wird dieses Lederfett niemals ranzig, setzt keine Fettsäure ab; das damit behandelte Leder kann nach dem Einschmieren sofort gepuht werden, wodurch es einen leuchtend schwarzen schönen Glanz erhält. — Zu Dosen à 50 und 10 Pf. allein acht zu haben bei

Falkenberg & Raschkow,  
Chemikalien-, Droguen- und  
Farben-Handlung.

### ! Gut und billig!

Damen-Gamaschen in Leder von 4 Mk. an, Niederschuhe mit Gummizug 2 Mk. 50 Pf., Kleidungsstücke, Stiefeln, gute Uhren, Sopha's, verschiedene Möbel u. dergl. werden verkauft bei

Dirich, Hofstraße Nr. 9.

Das. werden auch dergl. Sachen gekauft.

### Ein unverheiratheter Haushälter

wird für ein Spezerei-Geschäft bei gutem Lohn gesucht. Von wem? sagt die Exped. d. Bl.

## Larven

in größter Auswahl  
Moritz Frankenstein

Nach Vorschrift des Universitäts-Professors Dr. Harless, Königl. Geheimer Hofrath in Bonn, gefertigte

## Stollwerck'sche Brust-Bonbons,

seit 40 Jahren bewährt, nehmen unter allen ähnlichen Hausmitteln den ersten Rang ein.

Gegen Husten und Heiserkeit

gibt es nichts Besseres.

Vorräthig à 50 Pf. in versiegelten Packeten in den meisten guten Colonialwaaren-, Droguen-Geschäften und Conditoreien sowie Apotheken, durch Dépôtshändler kenntlich.

## Volle Garantie für den Erfolg

beim Gebrauch des  
Schlert's Haarbalsam  
und geleistet. Derselbe  
wirkt in kurzer Zeit  
einen prachtvollen  
Schwanz und Baden-  
bart schon bei ganz  
jungen Leuten hervor.  
Ebenso verbannt

## Tausende

dem Balsam ihr üppiges Haupthaar. Wegen  
des Ausfalls des Haars giebt es Nichts  
Besseres. Preis p. Dose nebst Geb.-Anw. 2  
Mark. Gegen Nachnahme od. Einscha. d.  
Betr. direct echt zu beziehen durch die  
Parfümeriefabrik von G. Seifert,  
Dresden-Plauen, Ringstr. No. 6-8.

## Ein eleganter

## zweifigiger Schlitten,

sowie ein

## zweispänniger Fensterwagen

sind sofort zu verkaufen. Näheres  
zu erfragen beim Gastwirth Herrn  
Gregor (Gasthof „Glückhülfe“) in  
Hermesdorf.

## Meine Pferde,

hellbraun, ein Jährling mit Stern,  
sonst ohne Abzeichen, 5" groß,  
stetiger Race, 5 und 6 Jahr  
alt, Wallachs, fehlerfrei, zur  
Leichten wie schweren Fuhr  
brauchbar, stehen beim Güter-  
pächter Herrn Rabe in Herms-  
dorf zum sofortigen Verkauf.  
August Seidel.

## 8500 Thaler werden zur ersten

Stelle auf eine ländliche  
Besitzung mit 138 Morgen gesucht.  
Von wem? sagt die Exped. d. Bl.

## Eine Stube mit Alkove event.

Küche und gutem Kellerraum  
wird pr. Johann zu mieten gesucht.  
Von wem? sagt die Exped. d. Bl.